

bis gegen Abend ward mit Mut gestritten. Das von Columbus geführte Fahrzeug enterte eine starke venetianische Galeere. Ehe es jedoch zum Handgemenge kam, wurden Handgranaten und andere feurige Geschosse unter die Venetianer geworfen, wodurch die Galeere in Brand geriet. Das Feuer verbreitete sich mit solcher unaufhaltsamen Schnelligkeit und mit solcher Gewalt, daß auch Columbus' Schiff davon ergriffen wurde. Alle Versuche, den Flammen Einhalt zu thun, mißlangen; die Mannschaft sah sich gezwungen, in das Meer zu springen, um sich vor dem Feuertode zu retten. Columbus erreichte dabei mittelst eines Ruders, das er ergriffen hatte, als geschickter Schwimmer glücklich das zwei Stunden entfernte Land und begab sich nach Lissabon, wo er viele Genueser traf, welche sich seiner freundlich annahmen.

In Lissabon machte er die Bekanntschaft der Donna Felipa Monis de Berestrella, einer edeln Dame im Kloster Aller Heiligen, der Tochter eines der ausgezeichnetsten Seefahrer seiner Zeit, und vermählte sich mit ihr. Dadurch gelangte er in den Besitz der hinterlassenen Papiere, Tagebücher, Karten, Bemerkungen seines Schwiegervaters, welche er mit großem Eifer und großem Nutzen für sich durchforschte. Seine emsigen Studien, geographischen Untersuchungen und mathematischen Berechnungen wurden nur durch Seereisen unterbrochen, welche er von Zeit zu Zeit nach der Küste von Guinea und noch weiter nach Süden hinab unternahm. Durch diese und durch Zeichnungen von See- und Landkarten, die er entwarf und verkaufte, gewann er seinen Lebensunterhalt. Seine Arbeiten erlangten eine gewisse Berühmtheit und brachten ihn mit namhaften Gelehrten in Verbindung, welche ihm ihre Achtung auf mancherlei Weise zu erkennen gaben.

Durch die Gespräche mit diesen Männern, durch Bemerkungen, welche er aus dem Munde erfahrener Seeleute vernahm, durch die Reiseberichte des Marco Polo und Anderer, sowie durch seine Ueberzeugung von der Kugelgestalt der Erde, kam er zu dem Schluß: man müsse, wenn man auf dem atlantischen Ozean immer nach Westen steure, jedenfalls zu den östlichen Küsten Asiens gelangen, nach Zipangu und Cathay (Japan und China), welche Länder von einigen Erdbeschreibern mit glänzenden Farben geschildert waren.

Diese Ueberzeugung ward immer fester in seiner Seele, je ruhiger und häufiger er über alles nachdachte, was für dieselbe sprach. Gelegenheit zu ungestörter Erwägung aller Gründe für und wider fand sich. Felipa erbte ein kleines Besitztum auf der neu entdeckten Insel Porto Santo; dahin begab sich das Ehepaar und verlebte glückliche und zufriedene Tage, deren Freude für